

**Hintergrund und Akteur*innen der Interkulturellen Wochen
2016 in Magdeburg**

5

Magdeburger Beiträge zur IKW 2016	8-26
17. September: Seminar „Flucht und Asyl im Unterricht?!“	8
17. September: „Längste Interkulturelle Kaffeetafel“ - Auftakt der IKW 2016	8
19. September: Ankommen in Magdeburg	10
19. September: Jubiläumsfeier - 5 Jahre Landsmannschaft der Deutschen aus Russland und Eröffnung der Ausstellung „geflohen - vertrieben - angekommen?!“	10
19. bis 30. September: „Afrika ist kein Land – Afrika ist ein Kontinent“	11
21. September: Infobörse „Willkommen in Magdeburg“	12
22. September: TOLL-Fest	13
22. September: Präsentation des Interviewbuches „Ostblock-Freunde“	13
23. September: Eldorado – Europa: Das neue Theaterstück des Grenzverbrenners Riadh Ben Ammar	15
23. September bis 10. November: Wanderausstellung „Klimaflucht - Bedrohte Lebenswelten“	17
25. September: Mehrsprachige Stadtführung	17
26. September: Boy - Dokumentarfilm und Gespräch mit den Filmemacherinnen	18
26. September: Zusammenleben in Vielfalt	20
27. September: Beratung zu dritt – Die Bedeutung der Sprachvermittlung in der Flüchtlingsarbeit	20
27. September: Passierschein, bitte! / Dattans Erbe. Lesung mit der Autorin Nancy Aris	21
27. September: Brandgefährlich: Wie das Schweigen der Mitte die Rechten stark macht...	21
28. September: Spielend Deutsch - Kommunikationsspiele für Deutschlernende	22
28. September: Vernissage: Kunst kennt keine Grenzen	23
30. September: Benefizkonzert in der Hoffnungsgemeinde	24
30. September: Clown Wuschel auf der Suche nach Freunden...!	24
30. September: Geflüchteten Menschen ein Stimme geben – Voix des Migrants	25
02. Oktober: Musik-Fest „Musik ist die Weltsprache, die verbindet“	25
03. Oktober: Tag der Offenen Moschee	26
 Auszüge Öffentlichkeitsarbeit und Medienresonanz	 27

Vom 17. September bis 03. Oktober 2016 fanden in Magdeburg zum 20. Mal die jährlichen Interkulturellen Wochen statt, bundesweit bereits zum 41. Mal. Das bundesweite diesjährige Motto „Vielfalt. Das Beste gegen Einfach“ bezieht sich auf eine starke und selbstbewusste Zivilgesellschaft, die sich gegen die Einfach durchsetzen wird. Es ist ein Motto, das bewusst die Millionen von Menschen stärkt, die sich für ein Zusammenleben in Vielfalt auf der Basis der Grund- und Menschenrechte einsetzen.

Das Magdeburger Programm 2016 umfasste 24 Angebote an 14 Orten der Stadt. Beteiligt waren ca. 50 Vereine, Initiativen, Migrant*innenorganisationen, kommunale Einrichtungen, Bildungsträger, Beratungsstellen sowie Träger der Demokratie- und Engagementförderung.

Dr. Lutz Trümper
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Magdeburg
und Schirmherr der IKW 2016:

„Die Landeshauptstadt Magdeburg beteiligt sich seit 1997 an der bundesweiten Veranstaltungsreihe zur „Interkulturellen Woche“. Inzwischen sind daraus nicht nur mehr als zwei Wochen geworden, sondern eine tagtägliche Aufgabe des gegenseitigen Respekts, des gemeinschaftlichen Miteinanders und des selbstverständlichen Austauschs über nationale und kulturelle Grenzen hinweg. Entsprechend des diesjährigen Mottos „Vielfalt. Das Beste gegen Einfach.“ sind wir alle gefordert, wenn es darum geht, unser Zusammenleben gemeinsam zu gestalten und unseren individuellen Beitrag für ein weltoffenes Magdeburg und ein friedliches Miteinander der Völker und Kulturen zu leisten. Integration und Interkulturalität funktionieren nur mit einer starken Zivilgesellschaft, sie sind Herausforderung und Chance zugleich.“

Susi Möbbeck
Staatssekretärin im Ministerium für
Arbeit, Soziales und Integration Sachsen-Anhalt:

„Das Motto der diesjährigen Interkulturellen Woche „Vielfalt. Das Beste gegen Einfach“ wirkt angesichts der lärmenden Einfach der Rechten ganz besonders passend: Lassen Sie uns ein Zeichen für ein fröhliches Zusammenleben, für Respekt und Menschenwürde setzen und gemeinsam die Interkulturelle Woche begehen. Kulinarische Köstlichkeiten, bekannte wie unbekannte Klänge, spannend aufbereitete Themen und Begegnungen auf Augenhöhe lassen die Besucherinnen und Besucher die Vielfalt der Welt in Magdeburg entdecken. Ich wünsche Ihnen und uns dabei neue Erfahrungen und weiterhin eine große Portion Neugierde.“

Manja Lorenz
Koordinatorin der IKW in Magdeburg
bei der Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V.:

„Wir möchten dazu beitragen, dass Menschen ermutigt werden, sich in die Gestaltung ihres Lebensumfelds einzubringen, für die Dinge einzusetzen, die ihnen wichtig sind, ihre Rechte zu kennen und sie einzufordern. In diesem Sinne fördern wir - nicht nur in der Interkulturellen Woche - eine respektvolle und kooperative Zusammenarbeit zwischen haupt- und ehrenamtlichen, öffentlichen und privaten Strukturen. Weder die Herkunft, die Weltanschauung, das Geschlecht oder die sexuelle Orientierung sollen darüber entscheiden, welcher Platz einem Menschen in der Gesellschaft zugedacht ist.

*Wir sind dankbar für die rege Veranstalter*innen-Beteiligung an der 20. Magdeburger IKW und laden alle Magdeburgerinnen und Magdeburger - egal wie lange sie hier schon leben - herzlich ein, die Veranstaltungen zu besuchen.“*

Organisation:

Die Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V. (AGSA) koordinierte wieder in enger Kooperation mit dem Netzwerk für Integrations- und Ausländerarbeit der Stadt Magdeburg die kommunalen Interkulturellen Wochen.

Finanzierung:

Land Sachsen-Anhalt & Stadt Magdeburg, Stadtparkasse Magdeburg, Hauswaldt'sche Familienstiftung, Freiwilligenagentur Magdeburg e.V., .lkj Sachsen-Anhalt e.V.

Schirmherrschaft:

Oberbürgermeister Dr. Lutz Trümper

Mitwirkung:

Dankeschön den Akteur*innen folgender Organisationen, die zu diesem sprach- und facettenreichen Programmangebot beigetragen haben:

Antirassistisches Netzwerk Sachsen-Anhalt

Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V.

Evangelische Hoffnungsgemeinde

Flüchtlingsrat Sachsen-Anhalt e.V.

Freiwilligenagentur Magdeburg

Harmonia e.V.

Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen-Anhalt

Islamische Gemeinde Magdeburg

Landsmannschaft der Deutschen aus Russland / Ortsgruppe Magdeburg

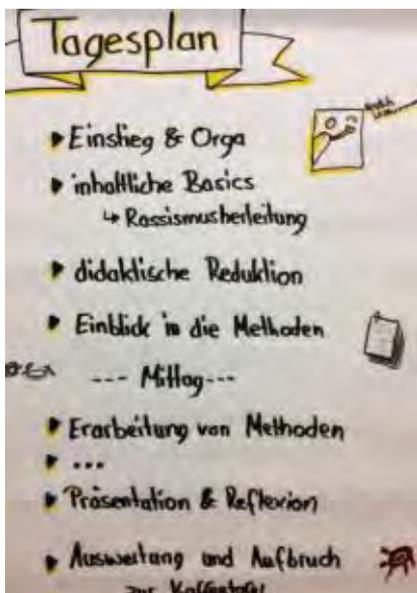
Literaturhaus Magdeburg

Magletan e.V. / Weltladen Magdeburg

Meridian e.V.
Migrationstreff Café Krähe
Miteinander e.V.
Psychosoziales Zentrum für Migrantinnen und Migranten in Sachsen-Anhalt
Rosa-Luxemburg-Stiftung Sachsen-Anhalt
Stadtbibliothek Magdeburg
TOLL e.V.
Trilinguale Kita der Stiftung Ev. Jugendhilfe St. Johannis
Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge / LV Sachsen-Anhalt
Volkshochschule Magdeburg

Danke den Akteurinnen der Vorbereitungsgruppe „AG Kaffeetafel“: der Freiwilligenagentur Magdeburg, der Landesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen-Anhalt e.V., der Deutschen Angestellten Akademie, dem JMD des Internationalen Bund, den Euroschulen Magdeburg und dem Sozial- und Wohnungsamt. Den Sprecher*innen des Integrationsnetzwerkes, dem Koordinator für Integration und Zuwanderung der Stadt Magdeburg und der Freiwilligenagentur Magdeburg Dank für die Mit-Organisation der Infobörse „Willkommen in Magdeburg“.

17. September: Workshop „Flucht und Asyl im Unterricht“



Falsche Vorstellungen und Vorurteile gegenüber geflüchteten Menschen verbreiten sich in Schulklassen sehr schnell und besonders dann, wenn Lehrkräfte im Rahmen ihrer Aufgaben und der Lehrpläne wenig Raum finden auf Fragen, Ängste und Gedanken der Schüler*innen einzugehen. Besonders die polarisierenden Themen Flucht und Asyl wirken dabei häufig zu komplex oder aufgeladen, als dass sie im Unterricht aufgegriffen werden können.

In dem vom Weltladen Magdeburg im *einewelt* haus organisierten Workshop sollten daher Impulse gegeben werden, wie das große Themenfeld „Asyl und Flucht“ didaktisch reduziert und Schüler*innengerecht aufbereitet werden kann.

Konkrete Methoden wurden den Workshopteilnehmenden vorgestellt und anschließend durchgespielt und reflektiert. Die Veranstaltung richtete sich an Bildungs-Akteur*innen für die Arbeit in Schulen ab 7. Klasse. Der Workshop bot Raum zum Ausprobieren und bestärkte die Teilnehmenden in ihrer Bildungsarbeit darin, das Thema Asyl und Flucht aufzugreifen, rassistische Denkmuster zu dekonstruieren und ein solidarisches Miteinander zu fördern.

Nach Ende des Seminars stand ein gemeinsamer Spaziergang zur „Längsten Interkulturellen Kaffeetafel“, dem Auftakt der Magdeburger IKW in der Einsteinstraße auf dem Programm. Der Impulsworkshop wurde von Jannes Umlauf, freier Trainer für politische Bildungsarbeit und Bildungsaktivist aus Rostock (Trainer bei Netzwerk für Demokratie und Courage e.V. und Soziale Bildung e.V.) und Thorben Langer, pädagogischer Mitarbeiter für Globales Lernen beim Weltladen Magdeburg durchgeführt. (Jannes Umlauf)

17. September 2016: IKW-Auftakt mit interkultureller Kaffeetafel

Schon an den verschiedensten Orten feierten die Magdeburger Akteur*innen den Auftakt der Interkulturellen Wochen: im City-Carré, im Florapark, am Rathaus, am *einewelt* haus, auf dem Spielplatz Hegelstraße, im ArtDepot, im Stadtteiltreff Oase, oder im AMO etwa.

2016 sollte es bewusst kein klassisches Fest werden mit Bühnenprogramm sowie institutionellen Akteur*innen an Info- und Aktionsständen. Das Anliegen war, ein niedrigschwelliges, beteiligungsorientiertes Format auszuprobieren, das Begegnung schafft und Austausch fördert: Von Mensch zu Mensch, Magdeburger*in zu Magdeburger*in: Alt, jung, schon immer in Magdeburg lebend, später dazu gekommen, temporär hier arbeitend oder studierend, wegen der Liebe an die Elbe gezo-

gen, als Geflüchtete/r ein neue Heimat gefunden - alle, die egal wie lange schon in Magdeburg ihren Lebensmittelpunkt haben, waren eingeladen, an der längsten Interkulturellen Kaffeetafel in der Einsteinstraße Platz zu nehmen, sich gegenseitig kennenzulernen, Geschichten zu erzählen und die Vielfalt und Lebendigkeit Magdeburgs zu feiern.

Und dann: Nonstop-Dauerregen vom Auf- bis zum Abbau Die Magdeburger Boogieblues-Band „Book T & The MDs“ sorgte der Wettermisere zum Trotz auf Gitarre, Bass, Percussions-Instrumenten und am Mikro für Frohsinn und gute Laune.

Die Tafel füllte sich über den Nachmittag verteilt auf mehr als 100 Besucher*innen. Die Sprachkurs- und Bildungsträger des Integrationsnetzwerkes hatten gut die Werbetrommel gerührt, in zentralen öffentlichen Einrichtungen hingen mehrsprachige Plakate. Es entspannen sich interessante Gespräche etwa mit einer syrischen Familie, die im Norden Magdeburgs eine Wohnung gefunden hat. Die 12jährige Tochter dolmetschte den interessanten und sehr berührenden



Austausch über „Familienbande“, zeigte stolz Fotos der über Europa verstreuten erwachsenen Geschwister und sorgenvoll das einer noch in Aleppo verbliebenen Schwester. Manche*r wurde durch Zufall aufmerksam - das Münchner Ehepaar, das gerade die studierende Tochter beim Umzug nach Magdeburg unterstützte oder die seit wenigen Tagen in Magdeburg lebende US-Amerikanerin, die als „Native Speaker“ in einer bekannten Sprachschule arbeiten wird. Jede*r brachte eine Kleinigkeit mit - einen Kuchen, Obst, Gebäck, Tee oder Saft. Für den Kaffee sowie die Grundlogistik - Zelte, Bierbänke, Geschirr etc. sorgten die Veranstalter.

Eine Aktion der Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V. gemeinsam mit dem Netzwerk für Integrations- und Ausländerarbeit der Stadt Magdeburg im Rahmen des Freiwilligentages zum Auftakt der Interkulturellen Wochen in Magdeburg. Mit freundlicher Unterstützung der Stadt Magdeburg, des Landes Sachsen-Anhalt, der Stadtparkasse Magdeburg und der Hauswaldt'schen Familienstiftung. Dank den Kooperationspartner*innen des Netzwerkes, insbesondere der Freiwilligenagentur Magdeburg, der Landesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen-Anhalt e.V., der Deutschen Angestellten Akademie, dem JMD des Internationalen Bund, den Euroschulen Magdeburg und dem Sozial- und Wohnungsamt Magdeburg.
(ml)

19. September 2016: Ankommen in Magdeburg

Die Volkshochschule und die Freiwilligenagentur Magdeburg haben am 19.09.16 einen Themenabend mit dem Thema Ankommen in Magdeburg organisiert. Der Ort der Veranstaltung war die Volkshochschule Magdeburg. Referentin Ines Rudolph, kommissarische Fachdienstleiterin der Ausländerbehörde Magdeburg, hat die Struktur des Asylverfahrens und die aktuellen Ausländerzahlen anhand der Statistik erklärt. Außerdem hat sie Fragen zum Ausländerrecht beantwortet.

Am Themenabend nahmen 18 Personen teil. Er richtete sich an ehrenamtlich engagierte Integrationshelfer*innen und Interessierte. (sw)

19. September 2016: Jubiläumsfeier - 5 Jahre Landsmannschaft der Deutschen aus Russland und Eröffnung der Ausstellung „geflohen - vertrieben - angekommen?!“

Die Jubiläumsfeier zum fünfjährigen Bestehen der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland / Ortsgruppe Magdeburg wurde gemeinsam mit der Eröffnung der Ausstellung „geflohen - vertrieben - angekommen?!“ des Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. veranstaltet.



berfürsorge e.V. veranstaltet.

Emotionaler Auftakt waren dabei visuelle und akustische Impressionen, die Flucht und den damit verbundenen Schmerz verdeutlichen sollten. Gewählt wurde dafür eine Aufnahme des „Lacrimosa“ („Tränenreich“) aus dem Mozartrequiem und die Projektion einer Bleistift-Radierung/Mischtechnik, die eine Fluchtszene Deutscher aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten

darstellte. Offiziell eröffnet wurde die Veranstaltung daraufhin mit einigen einleitenden Worten von Elena Klein von der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland, Ortsgruppe Magdeburg und durch ein Grußwort von Dieter Steinecke, Vorsitzender vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. / Landesverband Sachsen-Anhalt und ehemaliger Landtagspräsident von Sachsen-Anhalt. Steincke sprach zu diesem Anlass, im Bezug auf die Arbeit der Landsmannschaft, von „Gelebter Integration“, beglückwünschte zum fünfjährigen Bestehen und verlor einige erklärende Worte zu der vom Volksbund entwickelten Ausstellung „geflohen - vertrieben - angekommen?!“. Es folgten verschiedene mediale Programmpunkte: Dazu gehörte die Aufführung eines russischen Liedes zum Gedenken an das Leid der Russlanddeutschen durch die jugendliche Daniela Zadoin, die dabei ihr enormes Talent unter Beweis stellte, die Rezitation von Reinhold Franks Gedicht „Bettelkind in Sibirien“ von 1942 durch Elena Klein auf deutsch und russisch, Zeitzeugenberichte aus dem Publikum, in denen von den massiven Repressionen des stalinistischen Regimes gegen die

Russlanddeutschen dargestellt wurden und die Präsentation eines Ausschnitts der international produzierten Filmbiografie „Mitten im Sturm“, in der das Schicksal einer russischen Deportierten, und dabei vor allem der Gefangenentransport und das Leben im Arbeitslager, geschildert wurde. Abschließend sprach Elena Klein noch ein paar sehr persönliche Worte, in denen es unter anderem um ihre eigene durch Verfolgung geprägte Familiengeschichte und das schreckliche Leid ethnisch verfolgter Minderheiten in den ehemaligen sowjetischen Teilrepubliken ging.

Sie unterstrich ihr Anliegen, die Erinnerung an die Ereignisse der Flucht und Vertreibung der Deutschen von 1933 (z. B. politische Emigranten, deutsche Juden) bis 1945/46 (z. B. Schlesier, Ostpreußen) in einer europäischen Perspektive zu beleben, um dabei aufzuzeigen, wie Mechanismen der Gewaltmigration funktionieren, aber auch, wie die Opfer dort, wo sie nun leben, mit ihrer neuen Situation zurechtkommen.



Ziel ist es, dadurch die aktuelle Flüchtlingssituation reflektierter zu bewerten, Lehren zu ziehen aus den bereits gemachten Erfahrungen und dazu zu animieren, sich stark zu machen für Verfolgte, Bedrohte und Vertriebene aus aller Welt. Der Jubilar, die 2011 gegründete Magdeburger Ortsgruppe der Landsmannschaft der Deutschen aus Russland (LMDR) setzt sich aktiv für die Integration von Spätaussiedler*innen und anderer Migrant*innengruppen ein und stellt die Interessensvertretung deutschstämmiger Russen in Sachsen-Anhalt dar. Sprachkurse, Theater, Tanz und Themenabende, rechtliche Beratung, generationsübergreifende und demokratiefördernde Angebote der LMDR-Ortsgruppe unterstützen verschiedene Altersgruppen und Familien dabei, sich in der neuen Heimat einzuleben und das Gemeinwesen vor Ort aktiv mitzugestalten. (bb)

19. bis 30. September: Afrika ist kein Land - Afrika ist ein Kontinent

Die Kinder der Trilingualen Kita erlebten eine Reise durch den Kontinent Afrika. Sie erfuhren, dass Afrika ein sehr vielschichtiger Kontinent ist, der aus 55 Nationalstaaten besteht und in dem über 2000 Sprachen gesprochen werden. Akteur*innen der fünf Workshops für 85 Kinder in der Alterstufe 2,5 bis 6 Jahren wa-



ren Erzieher*innen und Eltern, die in Nigeria, Burundi, Algerien, Libyen und Ägypten aufgewachsen sind bzw. sich umfassende Kenntnisse über die Länder angeeignet haben.

Ziel war es, den Kindern diese Vielfalt zu vermitteln bzw. Einblicke in die Lebenswelt der Eltern und Erzieher zu geben. Die Kinder sollten für die Mehrsprachigkeit sensibilisiert werden und neben der Wissensvermittlung - z.B. über Kunst, Musik, Verkehr und Tourismus - wurde der interkulturelle Austausch zwischen Eltern, Erziehern und Kindern nachhaltig angeregt. (Veranstalter)

22. September: Infobörse „Willkommen in Magdeburg“



Die Infobörse „Willkommen in Magdeburg“ im Magdeburger Rathaus bot den Besucher*innen die Gelegenheit, sich über Informations- und Unterstützungsangebote, die das Ankommen in der Elbestadt erleichtern, zu informieren: von Hilfen zum Spracherwerb, über Wege der beruflichen Bildung und Ausbildung bis zum Einstieg in den Beruf, aber auch zu Möglichkeiten ehrenamtlichen Engagements und gemeinsamer Freizeitgestaltung gab es informative Präsentationen von Trägern und Projekten der Flüchtlingshilfe und Integrationsarbeit. Ca. 300 Besucher*innen folgten der Einladung und wurden zunächst im

Ratssaal von Oberbürgermeister Dr. Lutz Trümper, Staatssekretärin Susi Möbbeck, Birgit Bursee von der Freiwilligenagentur sowie Manja Lorenz, Sprecherin der AG „Interkultur & Soziales“ des Magdeburger Integrationsnetzwerkes begrüßt.

In der Ratsdiele präsentierten sich kommunale Ämter und Behörden, Bildungs- und Sprachkursträger, engagement-, vielfalts- und demokratiefördernde Organisationen, Wohlfahrtsverbände, Willkommensbündnisse, Migrantenvereine und Beratungsinstitutionen.

Viele der präsentierten Angebote sind auch auf der Anfang 2016 veröffentlichten Plattform www.willkommen-in-magdeburg.de online zu finden. Der Migrationswegweiser ist Ratsuchenden eine wichtige Orientierungshilfe: Neben Menschen mit Migrationsgeschichte, derzeit insbesondere Geflüchtete, bietet sie insbesondere Haupt- und Ehrenamtlichen, Lehrer*innen, Sozialarbeiter*innen und vielen anderen im Themenfeld Aktiven einen Überblick über aktuelle Angebote und Hintergrundinformationen. Mit wenigen Mausklicks verweist der Online-Wegweiser auf die in der

jeweiligen Lebenssituation passenden Angebote und Anlaufstellen.

Zur Infobörse, die den persönlichen Kontakt zu wichtigen Akteur*innen an einem zentralen Ort ermöglichte, wurde erstmals außerdem die mehrsprachige Druckversion des Migrationswegweisers „Willkommen in Magdeburg“ vorgestellt, eine Veröffentlichung der Freiwilligenagentur Magdeburg mit Unterstützung der Landeshauptstadt Magdeburg und des Landes Sachsen-Anhalt. Neben der „Interkulturellen Kaffeetafel“ zum IKW-Auftakt war die Infobörse „Willkommen in Magdeburg“ eine weitere Höhepunktveranstaltung der Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V. und des Netzwerk für Integrations- und Ausländerarbeit der Stadt Magdeburg. (ml)

22. September: Präsentation des Interviewbuches „Ostblock-Freunde“

Meridian e.V lud zu einem musikalisch-literarischen Abend im *einewelt* haus, zu einer Buchpräsentation mit musikalischer Begleitung. „Ostblock-Freunde“ ist ein Interviewbuch von Robert Klein, das er während seiner Bachelorarbeit geschrieben und illustriert hat. Das Buch beschreibt die Erfahrungen von 7 jungen Spätaussiedlern in Form von Interviews - wie sie die Sprache lernten, eine Wohnung suchten, einen neuen Freundekreis aufbauten. Der Autor wurde von Moderator Marcel Krumbholz mit den gleichen wie im Buch gestellten Fragen interviewt. Die Band „The Sharks“, ebenfalls drei junge Männer der 2. Spätaussiedlergeneration, hat die Lesung und Gespräche musikalisch umrahmt. (sw)



22. September: TOLL-Fest - Die Gründungsveranstaltung des Vereins TOLL - „Toleranz Lernen und Leben“

Das Puppentheater bot die Kulisse für Gründungsveranstaltung des Vereins „Toleranz Lernen und Leben“, kurz TOLL, statt. Grundkonzept von TOLL ist es, Vereinsprojekte mit Jugendlichen und Familien mit und ohne Migrationsgeschichte gemeinsam umzusetzen. Dazu gehören unter anderem, Workshops und Gesprächsrunden zu Themen wie „Umweltbewusstsein“ und „Kinderrechte“. Mit einem „Kompetenzkompass“ soll in Veranstaltungen auf die individuellen Probleme und Bedürfnisse junger Eltern eingegangen werden. Auch sollen mit Kindern und deren Familien Exkursionen in die Natur oder zu kulturellen Orten organisiert werden oder gemeinsames Kochen, Malen und Musizieren - auch reine Mädchengruppen soll es geben.

Als annähernd alle der mehr als 160 geladenen Gäste anwesend waren, war das Foyer des Puppentheaters voll – dicht gedrängt versammelten sich Vertreter aus den verschiedensten Bereichen des öffentlichen Lebens Magdeburgs.

Nach einem geselligen Sekt- und Orangensaft-Empfang begaben sich die Gäste in den Theatersaal und nahmen auf der großen Zuschauertribüne Platz. Katrin Wolf, freie Journalistin und Moderatorin des Abends, sprach ein paar einleitende Worte und übergab das Mikrophon, für das erste Grußwort an Juliana Gombe, Preisträgerin der „Goldenen Henne“ und Gründungsmitglied und Vorsitzende des TOLL-Vereins. Gombe betonte noch einmal die Ziele des TOLL e.V.:



Berührungspunkte zu schaffen, Verständigungen auch ohne Worte zu ermöglichen und dadurch gegenseitigen Respekt zu fördern. Wulf Gallert, Schirmherr der Veranstaltung und Vizepräsident des Landtages von Sachsen-Anhalt trat mit einem starken Statement ans Rednerpult: „Fremdenhass kommt am besten ohne Fremde aus“ erinnert er im Hinblick auf die Landtagswahl in Mecklenburg-Vorpommern und die Pegida-Hochburg Dresden. Wer „Wir schaffen das nicht“ sage, meint meist „ich will das nicht schaffen“. Der TOLL hingegen WILL Menschen zusammenbringen, WILL es schaffen und baut durch seine Arbeit irrationale Ängste vor dem anderen ab... „deswegen ist der TOLL e.V. so toll“. Es folgte eine Musikeinlage des Trios TOLL auf Laier und Keyboard mit Musikern und Tänzer*innen

aus Eritrea. Ein weiteres Grußwort wurde von der Staatsministerin für Arbeit, Integration und Demokratie Susi Möbbeck gehalten. Sie sprach unter anderem davon, dass es „drei Faktoren gegen die Angst“ gibt, die als Auslöser für den bundesweiten Rechtsruck und die Zugewinne von rechten Populisten gelten: „erstens unmittelbare menschliche Begegnungen (...), zweitens praktisch erfolgreiche Integration (...), und drittens verantwortungsvolles Reden und Handeln der Amtsträger.“ In dem Sinne sprach sie sich für einen Erhalt des Engagements für Geflüchtete und Migranten und ihren Respekt für die Menschen aus, die trotz des gesellschaftlichen Gegenwindes, den sie deswegen zu spüren bekommen, an diesem Engagement festhalten. Nach einer beeindruckenden Hip-Hop-Einlage der Tanzschule „Dance complex“ folgte eine Podiumsdiskussion in der Katrin Wolf als Moderatorin mit sieben Teilnehmer*innen sprach: Mit Frau Staatssekretärin und der Integrationsbeauftragten Susi Möbbeck (SPD), Tobias Krull (MdB, CDU), dem Oberbürgermeister der Stadt Magdeburg, Dr. Lutz Trümper (Parteilos), Birke Bull (MdB, Die Linke), Juliana Gombe, der Vorsitzen-

den des TOLL e.V., Prof. Dr. Angela Kolb-Janssen (MdL, SPD) und Herrn Bernd Diederichs (Leiter einer Landeserstaufnahmeeinrichtung für Geflüchtete in Magdeburg. Bei überwiegender Einigkeit in zentralen Fragen, gab es sehr gegenteilige Ansichten beim Thema Wohnsitzauflage, die besagt, dass Flüchtlingen vorgeschrieben wird, wo sie zu leben haben, so lange sie Sozialleistungen beziehen. Während unter anderem von Herrn Trümper betont wird, dass die Flüchtlingssituation eine Ausnahmesituation ist und somit auch Ausnahmereglungen braucht, sahen andere in der Runde die Wohnsitzauflage eher als Integrationshemmnis und eine unnötige Einschränkung der persönlichen Freiheiten der Hierher-Flüchtenden. Zum Thema „Integration“ gingen wiederum die meisten von den Diskussionsteilnehmer geäußerten Definitionen in eine ähnliche Richtung: „Integration ist ein Aushandlungsprozess, der nach beiden Seiten offen ist.“, „Wertschätzung und Respekt sind Grundlagen für Integration“ „Integration heißt Normalität schaffen und nicht zu sortieren“, man müsse vom „Schubladendenken“ weg und aufhören von „uns“ und „denen“ zu reden, dann sei Integration gelungen. Einen musikalischen Ausklang des „Bühnen“-Programms bot im Anschluss dazu der aus Flüchtlingen und Migrant*innen bestehende TOLL-Chor mit einer Klangkollage, bestehend aus einem muslimischen, einem christlichen und einem jüdischen Lied, dass für eine im November stattfindende Aufführung von „Nathan, der Weise“ einstudiert wurde und dem Michael –Jackson-Hit „We are the world“. Im Anschluss wurden die Gäste dazu eingeladen, sich an einem internationalen Buffet zu bedienen und ins persönliche Gespräch zu kommen. Lecker! (bb)

23. September: Eldorado – Europa. Das neue Theaterstück des Grenzverbrenners Riadh Ben Ammar

Riadh Ben Ammars neuestes Theaterstück „Eldorado - Europa.“ kam im Moritzhof zur Aufführung.

60 Stühle reichten nicht für die Interessierten, als der Tunesische Menschenrechtsaktivist mit Wahlheimat Berlin sein inzwischen schon zweites Ein-Mann-Stück „Eldorado - Europa“ im Moritzhof aufführte. Gelöst, gespannt und erwartungsvoll war die Stimmung innerhalb des Publikums – eine Stimmung, die durch die einleitenden Worte Magdalene Schlenkers vom Veranstalter Miteinander e.V. nur verstärkt wurde: Unter anderem wünschte sie den Schaulustigen, dass etwas „vollkommen anderes“ als diese erwarten würden, passieren möge.

Ein Wunsch, der recht schnell in Erfüllung ging – Ammars Ausdruckstärke war überzeugend überraschend. Mit beeindruckender Körperbeherrschung verdeutlicht er auf ergreifende und schmerzhaft Weise die inneren Kämpfe junger Menschen, die ihre Heimat verlassen. In vier Szenen macht er das Leid Geflüchte-



ter und Freiheitsliebender aus Nordafrika spürbar und wird zum Sprachroh der vielen Menschen, die sprachlos und weggesperrt, am liebsten ganz aus dem Blickfeld entfernt werden. In der Rolle des jungen Sami spricht er von Illusionen, die er sich gemacht hat, vom Leben in einem Flüchtlingsheim in Deutschland und damit von seinem Alltag, der von einem gefährlichen Wechselspiel aus endlosem Warten, Kriminalisierung und Rassismus geprägt ist. „Denkt Ihr, dass es uns Spaß macht, kriminell zu werden?“

Nach der Flucht aus einer erstarrten Gesellschaft Nordafrikas, steckt er wieder fest in der Perspektivlosigkeit. Ammar betont, dass, wie auch hier in Europa, junge Menschen aus Afrika die Welt sehen wollen, um sich zu entwickeln - und damit auch ihre Länder. Doch seit Europa eine Mauer gebaut hat, kann man nicht mehr hin und erst recht nicht mehr zurück. „Sie sterben im Mittelmeer. Wisst ihr, wie schlimm es ist, zu ertrinken?“



Er erhebt in dieser scheinbar ausweglosen Situation seines Protagonisten anklagend seine Stimme und mimt absolut authentisch Sorge, Angst, Verzweiflung, aber auch Wut, Orientierungslosigkeit und einen gesunden Drang nach Freiheit und Unabhängigkeit, die knallhart mit einem starren System kollidieren, das Menschen in zwei Klassen einteilt: Menschen aus Europa mit Visafreiheit und genug Geld zum

Fliegen – und Wirtschaftsflüchtlingen, die gefälligst da bleiben, wo die Europäer Urlaub machen. Er beschreibt Stationen einer beispielhaften Flucht nach vorne und malt die Probleme an die Wand, mit denen sich ein nordafrikanischer „Reisender“ rumzuschlagen hat: Den Erwartungen der eigenen Familie, verweigerte Visa, teure Schlepper, Berufsverbote, der Zwang zur Kriminalität, Vorurteile.

Ammars Stück ist gleichermaßen Kritik an Leid und Tod der Grenzüberschreitenden ignorierenden europäisch-deutschen Gesellschaft und Plädoyer für eine Öffnung der Grenzen und vergleicht es mit der deutsch-polnischen Grenze, bei dessen Öffnung sich auch die allermeisten Sorgen und Ängste als unbegründet erwiesen haben.

Im sehr gemischten Publikum saßen auch junge Geflüchtete, die selber Theater spielen. „Im Nachgespräch zeigte sich, dass es für sie besonders hart war, diese Gefühle auf der Flucht noch einmal auf der Bühne zu erleben, aber auch hilfreich, um diese zu verarbeiten. Ich bin sehr froh, dass es mutige Menschen wie Riadh gibt, die uns diese Gefühlswelten, von denen wir keine Ahnung haben, näher bringen können, um ein vollständigeres Bild zu erhalten.“ so Magdalene Schlenker. (bb)

23. September bis 10. November 2016: Wanderausstellung „Klimaflucht – Bedrohte Lebenswelten“

Die Stadtbibliothek Magdeburg lenkte mit ihrer in der IKW eröffneten Wanderausstellung „Klimaflucht – Bedrohte Lebenswelten“ den Blick auf eine zunehmend traurige Bedeutung gewinnende Fluchtursache: Klimaflucht durch Klimawandel und nach Ökoziden. 29 reale Geschichten stehen für Menschen aus allen Weltregionen, die zu Opfern der globalen Klimakatastrophe werden oder uns auf unsere Verantwortung aufmerksam machen. In kurzen Audio- und Videobeiträgen konnten Besucherinnen und Besucher unterschiedlichste Schicksale, Ängste und Perspektiven erfahren. Neben Informationen zu den Folgen des Klimawandels bot die Ausstellung die Möglichkeit, sich mit dem eigenen ökologischen Fußabdruck zu beschäftigen.



Am 04. Oktober lud die Stadtbibliothek in Kooperation mit der Heinrich Böll Stiftung Sachsen-Anhalt e.V. und dem Konzeptwerk Neue Ökonomie e.V. zu einem Vortrag mit Peter Donatus ein. Er berichtete, dass bereits heute als Folge des Klimawandels viele Millionen Menschen gezwungen sind, ihr Zuhause zu verlassen. Darüber hinaus zwingen Ökozide Menschen zur Migration, so hat z.B. die Ölförderung durch multinationale Konzerne in Nigeria verseuchtes Land und verdrecktes Wasser im Nigerdelta hinterlassen. Ca. 40 Personen folgten interessiert dem Vortrag.

Peter Donatus ist freier Journalist, Projektmanager, Umwelt- und Menschenrechtsaktivist. Als langjähriger Kritiker des Shell-Konzerns kämpft er gegen die Umweltverwüstung im Nigerdelta. Vor 27 Jahren ist er nach mehrmonatiger Isolationshaft aus Nigeria geflüchtet. (sw, ml)

25. September: Mehrsprachige Stadtführung

Am Sonntag, dem 25. September fand eine von insgesamt zwei in der IKW angebotenen mehrsprachigen Innenstadt-Führungen statt.

Das Konzept der mehrsprachigen Stadtführung von Bauingenieur und Hobbyhistoriker Wolfgang Decke, das in Zusammenarbeit mit Magdalene Schlenker vom Miteinander e.V. ausgearbeitet wurde, funktioniert wie folgt: Im Vorfeld wurden die wichtigsten Informationen zu den Stationen Hundertwasser-Haus, Domplatz, Dom, Kloster und Klosterkirche ins Arabische, Persische und Englische übersetzt und eingesprochen, so dass die ca. 15 Teilnehmenden an der Führung jeweils über ihr Smartphone in ihrer Muttersprache zuhören konnten.

„Allein schon die Arbeit an den Übersetzungen und Aufnahmen mit Neueinwohnern

der Neustadt hat allen viel Spaß gemacht. Ich hoffe, wir können das Modell noch ausbauen.“ so Magdalene Schlenker.

Treffpunkt war um 14 Uhr das Hundertwasserhaus an der Ecke zum Domplatz. Von da aus gab es Gelegenheit, die „Grüne Zitadelle“, den nach eigener Aussage „schönsten und besten Bau“ Hundertwassers, zu begutachten. Man merkte Wolf-



gang Decke dessen Herzblut für die Geschichte Magdeburgs an und konnte sich sicher sein, dass jede gestellte Frage freundlich und so gut wie möglich beantwortet werden würde. Weiter ging die Route zum Domplatz, an dessen Umgestaltung Decke im Rahmen der Arbeiterfestspiele von 1985/86 selbst beteiligt gewesen ist. Von da aus erfuhr man Interessantes zum Landtag und den unter dem Platz gefundenen Funda-

menten der Magdeburger Kaiserpfalz, die von Karl dem Großen angelegt wurde. Die letzte offizielle Station des Nachmittags war der Magdeburger Dom. Nach einem ausführlichen Rundgang durch die Kirche wurde zu einem gemeinsamen Café-Besuch eingeladen. Das Kloster und die Klosterkirche wird diesen Rundgang am 02. Oktober ergänzen – somit würden auch Teilnehmer*innen des ersten Rundgangs bei einer zweiten Teilnahme wieder Neues entdecken und lernen. (bb)

26. September: Boy - Dokumentarfilm und anschließendes Gespräch mit den Filmemacherinnen

Volles Haus in Kaffeehaus-Ambiente anlässlich der von der Heinrich-Böll-Stiftung organisierten Filmvorführung des Dokumentarfilms „Boy“ im Café Central. Im Anschluss gab es die Möglichkeit zum Gespräch mit den beiden Filmemacherinnen.

Nach einigen einleitenden Worten von Daniela Zocholl von der Heinrich-Böll-Stiftung, innerhalb derer sie die beiden Frauen, die den Film „Boy“ gedreht haben, vorgestellt, begann, in der gemütlichen Atmosphäre, über Beamer und Leinwand, die Vorführung des 30 Minuten langen Dokumentarfilms.

„Boy“ begleitet als Zuschauer das 13jährige, in Mazar-e-Sharif lebende Mädchen Faranoz, die als eine „Bacha Posh“ erzogen wird. Verwoben wird ihre Geschichte mit dem Lebensweg der 24-jährigen Elaha, einer jungen afghanischen Sängerin in London, die in ihrer Kindheit Jungenkleider trug. Das filmische Portrait zeigt die Schwierigkeit, sich als Frau in Afghanistan zu bewegen, formuliert Möglichkeiten, sich aus gesellschaftlichen Zwängen zu befreien und so zugleich Stereotype zu überwinden. „Afghanistan“ ist nicht nur Synonym eines vom Terror erschütterten Staates und einer Gesellschaft im Ausnahmezustand, sondern beherbergt auch eine extrem männ-

lich dominierte Gesellschaft, innerhalb der die Geschlechterrollen klar verteilt sind: So ist es etwa Aufgabe der Männer, Besorgungen zu tätigen und generell Teil des öffentlichen Lebens zu sein. Eine Familie, die ganz ohne Männer, oder zumindest ohne männlichen Nachwuchs auskommen muss, hat es dementsprechend schwer. Aus diesem Grund hat sich seit längerer Zeit der semianerkannte, aber verbreitete Brauch eingeschlichen, bei ausschließlich weiblichem Nachwuchs eines der Mädchen als Jungen zu erziehen, bis es die Geschlechtsreife, bzw. Volljährigkeit erreicht hat. Solche Mädchen werden „Bacha Posh“ genannt, bekommen einen männlichen („Deck-“) Namen, männlich konnotierte Kleidung, einen Kurzhaarschnitt und genießen dadurch gewisse Privilegien – müssen auf der anderen Seite aber auch die Risiken und Gefahren der männlichen Rolle tragen. Beständig ist auch die Angst vor einer Wiederkehr der Taliban und damit verbundene Repressionen gegen diese Tradition.

Faranoz geht in ihrem Jungsdasein komplett auf – und kann sich zum Beispiel auch nicht vorstellen, sich in einen Jungen zu verlieben. Bei Faranoz ist die Identifikation mit ihrer anerzogenen Rolle so groß, dass sie auch, nachdem sie einen jüngeren Bruder bekommen hat und sie somit wieder in ihre weibliche Rolle zurückkehren hätte können, diese beibehalten wollte und sich gegen weibliche Kleidung vehement wehrte.

Es ist von einer tiefen Ironie gezeichnet, dass gerade eine so konservative Gesellschaft, die so viel Wert auf Geschlechtsrollen legt, eine solche rein funktionelle Verschiebung der Rollen über die Grenzen des biologischen Geschlechts hinweg hervorgebracht hat. Der Film entlarvt klar, wie konstruiert Geschlechterrollen sind, und wie sehr sie von der Erziehung abhängen – und ist damit ein Plädoyer für die Befreiung des Menschen aus den ihm auferlegten Rollen-Zwängen.

Im anschließenden, von Daniela Zocholl moderierten Gespräch des Publikums mit den Filmemacherinnen kommen weitere Informationen zu den im Film gezeigten hinzu: Es wird unter anderem davon berichtet, wie die Situation der Protagonist*innen heute aussieht und es werden Einblicke hinter die Kulissen gegeben. Als zwei

unbegleitete Frauen in Afghanistan zu Drehen, barg viele Gefahren und war ein schwieriges Unterfangen, weswegen auf viele Kamerafahrten aus Fahrzeugen heraus zurückgegriffen wurde. Alles in allem schien das tendenziell sehr jugendlich-studentische Publikum die ganze Zeit über sehr interessiert zu sein – und stellte dem entsprechend viele Nachfragen an die Regisseurinnen. Ein gelungener – und informativer – Filmeabend. (bb)



26. September: Zusammenleben in Vielfalt

Nach „Ankommen“, dem Themenabend am 19. September in der Volkshochschule luden Freiwilligenagentur Magdeburg und Volkshochschule zu einem weiteren Themenabend unter dem Motto „Zusammenleben in Vielfalt“ ins *einewelt* haus ein.

Das informative Event richtete sich abermals an ehrenamtliche Engagierte und Frei-



willige, die mit Flüchtlingen und Ausländern arbeiten. Referent Dr. Mieste Hotopp-Riecke von .lki) Sachsen-Anhalt e.V. hat die geopolitische Situation des Irak, Türkei, Syrien und Afghanistan anhand von Karten und Bildern erklärt. Es sei eine generalisierte Meinung, dass jeder Flüchtlinge aus Syrien oder Irak ein Muslim ist, obwohl dort mehrere ethnische und religiöse Minderheiten existieren. Das

trifft auch auf Afghanistan zu. Dr. Hotopp-Riecke hat einen Überblick über einige Minderheiten wie die Jesiden, Alewiten (Aleviten) und Kizelbasch mitgeteilt und die Fragen beantwortet. Dem Themenabend folgten 10 ehrenamtlich Engagierte und Interessierte. (sw)

27. September: Beratung zu dritt - Die Bedeutung der Sprachvermittlung in der Flüchtlingsarbeit

Das Psychosoziale Zentrum für Migrantinnen und Migranten in Sachsen-Anhalt hat diese Veranstaltung organisiert. Sie richtete sich an die Berater*innen,



Ehrenamtliche Helfer*innen, Mitarbeiter*innen in entsprechenden Ämtern und Behörden, sowie an Sprachvermittler*innen und für alle Interessierten. Die Moderatorin war Britt Hoffmann. Die Referentin Larissa Heitzmann hat den Einfluss und die Grundregeln des Dolmetschens geklärt. In einer szenischen Darstellung wurden die Bedeutung und häufige Fehler des Dolmetschen verdeutlicht. Rund 25

Personen nahmen an der Veranstaltung teil. (sw)

27. September: Passierschein, bitte! / Dattans Erbe: Lesung mit der Autorin Nancy Aris

Am 27. September fand im Saal des *einewelt* hauses für Nancy Aris, die lesende Autorin des Abends, eine außergewöhnliche Buchlesung statt: Erstmals sollte sie gleichzeitig aus zwei ihrer Bücher lesen. Nancy Aris wurde 1970 in Berlin geboren. Dort sowie in Moskau und Wroclaw studierte sie Russistik, Polonistik und Neueste Geschichte. Sie promovierte zur Geschichtsschreibung im Stalinismus und stellte umfangreiche Archivrecherchen in Moskau an. Seit 2003 ist sie stellvertretende Sächsische Landesbeauftragte für die Stasi-Unterlagen.



„Passierschein, bitte!“ war keineswegs ein geplantes Buch – es ist fast zufällig entstanden. Während Aris sich für ihren ersten Roman, „Dattans Erbe“ auf Recherchereise

nach Wladiwostok machte, hielt sie nachts alle Erlebnisse fest. In ihrem Tagebuch und Mails an ihre Freund*innen berichtete sie dabei von ihren neusten, skurrilen Erlebnissen und Bekanntschaften. Unaufhörlich lernt sie neue Leute kennen: segelnde Nudisten, Maxim, der Vorlesungen im Café hält, und Irina, das wandelnde Gedächtnis der Stadt. Auf der Suche nach Informationen zu Adolph Dattan, Miteigner des deutschen Kaufhauses Kunst & Albers in Wladiwostok und seinem Erbe im heutigen Wladiwostok, durchkämmt sie das Stadtarchiv und erkundet die Gegend.

Parallel zu ihrem Bericht liefen Fotos über Beamer und Leinwand, zumeist Selbstgemachte der Orte und Menschen, die sie gesehen hat. Nach einigen vorgelesenen Ausschnitten tauscht sie das reale Reisetagebuch gegen ihren darauf aufbauenden Roman und erzählt vom zaristischen Russland, vom Ende der Sowjetunion und von der Gegenwart unter Putin. Ausschnittweise trägt sie Abschnitte ihrer Geschichte vor, in der Fiktion und real Erlebtes verschmelzen und zeigt, wie widersprüchlich ein Eintauchen in Vergangenes sein kann und wie beschränkt historische Erkenntnis ist. Im Anschluss zur Lesung gab es Gelegenheit, Fragen an die Autorin zu stellen. Es stellte sich dabei heraus, dass sich der Enkel des Architekten des Kaufhauses Kunst & Albers im Publikum befand – es entstand ein sehr interessantes Gespräch. Mit einer kleinen Autogrammstunde ging die Lesung schließlich zu Ende. (bb, ml)

27. September: Brandgefährlich: Wie das Schweigen der Mitte die Rechten stark macht - Erfahrungen eines zurückgetretenen Ortsbürgermeisters

Markus Nierth, wegen der fremdenfeindlichen Hetze von seinem Amt als Tröglitzer Bürgermeister zurückgetreten, erzählt in seinem Werk von den Vorfällen im Süden



von Sachsen-Anhalt und untersucht die Hintergründe und Strukturen, die stellvertretend für die Zustände vielerorts in Deutschland stehen. Er zeigt den Extremismus der vermeintlichen Mitte und gewährt anhand eines konkreten Beispiels Einblick in die Mechanismen, die auf fatale Weise zusammenspielen: das Schweigen der Mehrheit, die über Jahre gewachsene, heimliche

oder offen affirmative Komplizenschaft mit den Rechtsradikalen, die Untätigkeit von Politikern und das stille Mitläufertum der Bürger. Dabei geht er zugleich auf analoge Entwicklungen in Baden-Württemberg und Bayern ein. Im Fokus des Buches stehen Nierths konkrete Erfahrungen, die er mit politischen Forderungen verbindet, damit engagierte Kommunalpolitiker besser geschützt werden und gesellschaftliches Engagement gestärkt wird.

Ca. 50 Besucher*innen folgten der Lesung in der Stadtbibliothek, einer Kooperationsveranstaltung der Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V., des Vereins Miteinander e.V., der Rosa-Luxemburg-Stiftung Sachsen-Anhalt e.V. und der Stadtbibliothek Magdeburg.

Eine nachdenklich stimmende aber auf keinen Fall mutlos zurücklassende Buchvorstellung und Diskussion mit Markus Nierth: Interessante An- und Einsichten über sogenannte Wut- und Wendebürger, über das Schweigen der Mitte. Über den Trend der Entpolitisierung an Schulen und die Sinnsuche „Egotrip“. Die Grenzen des Verhandebaren fließen, weit weg scheint zu oft ein nicht Relativierendes „Das tut man nicht!“. Kontroverse Publikumsdiskussion und viel Applaus beim Schlusstatement: Mehr Scheinwerfer auf zivilgesellschaftliche Initiative, die Kante zeigt und Mitmenschlichkeit wachsen lässt! (ml)

28. September: Spielend Deutsch-Kommunikationsspiele für Deutschlernende



Die Stadtbibliothek hat diese Veranstaltung für Deutschlernende, Freiwillige, die Deutschlernende unterrichten und alle Interessierten organisiert. Die Veranstalterin Miriam Schmidt und die Helferin Alexandra Drews haben den Teilnehmenden die zwei Spiele „Concepts“ und „Dixit“ präsentiert. Etwa 25 Menschen mit unterschiedlichen ethnischen und lingualen Hintergründen ha-

ben sich an dem interaktiven Spielespaß zum Spracherwerb beteiligt - um einige methodische Anregungen für den ehren- wie auch hauptamtlichen Sprachunterricht reicher. (sw)

28. September: Vernissage - Kunst kennt keine Grenzen

Im Jahr 2002 gründete die 1997 aus der Ukraine nach Magdeburg gezogene Ina Berman das Studio für Bildende Kunst beim Verein Meridian e.V. Über 100 Schüler*innen mit den verschiedensten Muttersprachen zwischen 4 und 80 Jahren, lernten unter ihrer professionellen Anleitung, sich mit Stift und Pinsel auszudrücken. Im April 2015 verlor die großartige Frau, Künstlerin und Lehrerin ihrem langen Kampf gegen den Krebs und das Studio, in dem sie bis kurz vor ihrem Tod noch unterrichtete, die Leitung. Ihr größter Wunsch war, dass sich schnell eine geeignete Nachfolge findet und ihre langjährigen Schüler*innen - aber auch die kurz vor ihrem Tod hinzugekommenen Kinder aus Flüchtlingsfamilien - weitermalen können. Dieser Wunsch ist 2016 in Erfüllung gegangen: Robert Klein führt das Kunststudio nicht nur weiter, sondern setzt auch eigene Impulse. Am 28. September nun luden er und die Teilnehmer*innen des Kunststudios zur Eröffnung einer Kollektivausstellung der Schüler*innen mit älteren und neueren Werken bei musikalischer Umrahmung ein.



Zu Beginn der Vernissage wandte sich Klein mit einigen einleitenden Worten an die Besucher und dankte ihnen auf Russisch und Deutsch fürs Kommen. Nach einer Mischung traditioneller Lieder aus den einzelnen Herkunftsregionen der Ausstellenden, gab es anschließend die Gelegenheit, die Ausstellung zu besichtigen. Jedes Kunststudio-Mitglied war mit mindestens einem Werk vertreten. Gemalt wurden diese zumeist mit Aquarell, einige Bleistiftzeichnungen waren allerdings auch dabei. Unter den Besucher*innen, hauptsächlich die sehr verschieden alten Schüler*innen Kleins, herrschte eine sehr gelöste und fröhliche Stimmung, sodass die Vernissage in geselligen Gesprächsrunden ausklang. (bb)

30. September: Benefizkonzert für ein weltoffenes Magdeburg



Am 30. September öffnete die evangelische Hoffnungsgemeinde für das traditionelle Benefizkonzert im Rahmen der Interkulturellen Wochen ihre Pforten. Die frisch zugezogene Pastorin Monika Peisker erinnerte in ihren Begrüßungsworten an die Anfänge der Konzertreihe in den 90er Jahren als Reaktion auf

die grassierende fremdenfeindliche Stimmung, gipfelnd in den Himmelfahrtskrawallen 1994. Viel zivilgesellschaftliches Engagement brach sich seitdem Bahn, verlieh Magdeburg ein anderes Gesicht.

Der Chor der Biederitzer Kantorei, Organisten Christopher Lichtenstein, sowie der Lautenspieler und Sänger Issa Fayad präsentierten gemeinsam Werke aus dem Deutschland des 16. und 17. Jahrhunderts bis hin zu traditioneller arabischer Musik. Gerade letztere wurde mit üppigem Applaus gewürdigt – teilweise wurde sogar mitgesungen: Im Wechselgesang oder, bei Fayads Schlusslied „Wir wollen aufstehen“, das ganze Lied. Die Kantorei indes brachte Schütz, Senfl, Dreßler und andere Komponisten zur Aufführung, während Christopher Lichtenstein das Publikum mit Bachs bekannter Toccata Con Fuga in d-Moll begeisterte. Der Eintritt war frei – die Spenden des Abends kamen dem Kinderhospiz der Pfeifferschen Stiftungen zu Gute. Im Anschluss wurde gegen einen kleinen Unkostenbeitrag ein reichhaltiges internationales Buffet angeboten, das keine Wünsche offenließ. (bb, ml)

30. September: Clown Wuschel auf der Suche nach Freunden...!



Vom 26. bis 30. September tourte Clown Wuschel mit einem interkulturellen Kinderprogramm für Kinder ab 6 Jahren. Clown Wuschel besuchte dabei die unterschiedlichsten Orte, am 30. September etwa statete er den Kindern der Landesaufnahmeeinrichtung Neustädter Höfe einen Besuch ab. Gemeinsames Spiel und Gesang, Jonglage- und Diabolo-Einheiten bereiteten allen

eine große Freude Gemeinsam mit den geflüchteten Kindern machte sich Clown Wuschel später auf den Weg zur Grundschule am Umfassungsring. Mit mehr als 100 Kindern sang er dort Lieder übers Willkommen-heißen und Reisen und den legendären 10-Grillen-Song, gemeinsam wurde auch das Zählen auf den verschiedensten

Sprachen geübt.

Zum Abschluss gabs mit allen Kindern und Erwachsenen eine Polonäse durch die ganze Turnhalle zu „Tausendfüßler Waldemar“. (bb)

30. September: Geflüchteten Menschen eine Stimme geben –Voix des migrants

„Vox des migrants“ ist eine selbstorganisierte Initiative von geflüchteten Menschen aus der Subsahara. Sie bietet Geflüchteten Unterstützung im Alltag und leistet Bildungsarbeit in Schulen und Jugendeinrichtungen. „Voix des Migrants“ klärt über die Situation von Geflüchteten in Deutschland und weltweit auf und tauscht sich mit transnational engagierten Gruppen und Organisationen aus. Die Veranstaltung dient dazu „mit Geflüchteten zu sprechen, anstatt immer nur über sie zu reden“, so der Organisator Flüchtlingsrat Sachsen-Anhalt. Zwei Vertreter von „Voix des migrants“ berichteten von ihrer Arbeit, von Erlebnissen und



den Zuständen, gegen die sie sich wehren. Moderiert durch Stefanie Mürbe und mit Catarina Gombe als Französisch-Deutsch-Dolmetscherin gab es eine Menge Input, der zum Nachdenken anregte und mit manchem Nord-Süd-Klischee aufräumte. Aktuell führt die Gruppe das Projekt „No Stress-Tour“ durch, bei dem sie pro Woche eine Unterkunft für Geflüchtete besuchen und durch ein vielfältiges Programm geflüchtete Menschen und andere Einwohner*innen zusammenbringen. Im Rahmen der Aufklärungsarbeit ist der Initiative wichtig zu erklären, warum sie ihre Heimatländer verlassen haben und warum sie nach Europa gekommen sind. Ein interessanter Abend, der auch dazu diente, Meinungen und Positionen auszutauschen. (bb)

2. Oktober: Musik ist die Weltsprache, die verbindet

Musik ist eine Weltsprache, die überall verstanden werden kann und die Menschen verbindet, vor allem über die Grenzen der Sprachen hinweg. Kinder und Jugendliche mit und ohne Migrationsgeschichte lud der Verein Harmonia e.V. in die Ambrosiuskirche ein, um ihr musikalisches Talent zu präsentieren. Songs in verschiedenen Sprachen und musikalischen Genres wurden aufge-



führt u.a. vom Kinder- und Jugendensembles „Blumenblätter“ und dem Chor der Synagogengemeinde „Scharim Meridian“. Aus Minsk war das mitgliederstarke und kostümreiche weißrussische Ensemble „Waldbeere“ angereist. Die Künstlerin Natalia Wolski präsentierte ausdrucksstark und mitreißend Solodarbietungen aus Oper und Operette. Juliana Gombe führte auf deutsch und russisch durch das Programm vor ca. 50 Besucherinnen und Besuchern. (ml)

3. Oktober: Tag der offenen Moschee

Bundesweit ist der „Tag der offenen Moschee“ bereits zur Tradition geworden – seit 1997 öffnen mittlerweile mehr als 1000 Moscheen am 3. Oktober eines jeden Jahres ihre Türen für Interessierte, die mehr über Islam, Muslime und deren Gebetshaus erfahren möchten. Auch die Magdeburger Islamische Gemeinde Magdeburg nahm den Tag zum Anlass, der Öffentlichkeit ihr erst im Juni frisch bezogenes Gemeindezentrum zu präsentieren, miteinander ins Gespräch zu kommen. Unter anderem mit gutem Essen und einer Podiumsdiskussion mit Vertretern aus Politik und Gesellschaft: „Die Islamische Gemeinde hat sich auch zu einem wichtigen Ort für Geflüchtete entwickelt, der Hilfe leistet bei Übersetzungen, beim Ausfüllen von Anträgen, Behördenbegleitungen und beim Erlernen der deutschen Sprache - nichtzuletzt auch psychosoziale Unterstützung u. Austausch



bietet sowie Perspektiven aufzeigt.“ (Dr. Al-Hamid, Vorsitzender der Islamischen Gemeinde Magdeburg und Imam)

Weitere Podiumsgäste waren: Wolfgang Schuth (AWO LV), Susanne Wiedemeyer (Vorsitzende des DGB-LV und Förderverein der Islamischen Gemeinde), Susi Möbeck (Staatssekretärin für Arbeit, Integration und Demokratie) Moderiert hat Michael Marquardt (Geschäftsführer der AGSA).

Ca. 300 Besucher*innen waren über den Tag verteilt da und hatten viele Fragen - etwa zum Kopftuch, Gebetszeiten, -sprachen und -räumen. Viele Vorurteile hatten Raum angesprochen und mit Hintergrundwissen konfrontiert zu werden – geduldig wurde zugehört, erklärt und miteinander gesprochen.

Mit dem Tag der Offenen Moschee endeten die Interkulturellen Wochen 2016. Der Islamischen Gemeinde und allen Mitwirkenden einen herzlichen Dank für diesen gelungenen Abschluss! (bb,ml)

Mit Vielfalt gegen Eintadt - ein Versuch

20. Magdeburger Interkulturelle Wochen beginnen am Sonnabend

Die Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt und das „Netzwerk für Integrations- und Ausländerarbeit“ veranstalten vom 17. September bis zum 3. Oktober die 20. Interkulturellen Wochen in Magdeburg. Schirmherr ist Magdeburgs Oberbürgermeister.

Von Peter Ließmann
Magdeburg • Die Themen „Migration“, „Asyl“ und „Flüchtlinge“ stehen seit fast zwei Jahren verstärkt im Fokus der politischen Auseinandersetzungen im Land. Rechte Parteien gehen damit auf „Wählerfang“ und schüren Ängste, auf der anderen Seite kämpfen Institutionen, Verbände und Ehrenamtliche gegen Vorurteile und für Integration. Letzteres ist bereits seit 20 Jahren das Anliegen der „Interkulturellen Wochen“. Immer im September finden sie statt und bieten ein breites Angebot an Veranstaltungen. 24 sind es in diesem Jahr, an 14 Orten in der Stadt. Motto der 20. Interkulturellen Wochen: „Vielfalt. Das Beste gegen Eintadt“. Die „selbstbewusste Zivilgesellschaft“ haben die Veranstalter dabei im Auge, „die sich gegen die Eintadt durchsetzen wird“, ist man zuversichtlich. Es sei ein Motto, das bewusst die Millionen von Menschen stärke, die sich für ein Zusammenleben in Vielfalt einsetzen. Die Basis dafür seien die Grundrechte in Deutschland und die universellen Menschenrechte.

„Wir möchten dazu beitragen, dass Menschen ermutigt werden, sich in die Gestaltung ihres Lebensumfelds einzubringen, für die Dinge einzusetzen, die ihnen wichtig sind, ihre Rechte zu kennen und sie einzufordern“, sagt Manja Lorenz von der Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt. In diesem Sinne fördere man



Der Symbol-Kopf der Vielfalt: Zum 20. Mal finden in Magdeburg „Interkulturelle Wochen“ statt – die Themen sind so aktuell wie lange nicht mehr.

mit den Interkulturellen Wochen eine respektvolle und kooperative Zusammenarbeit zwischen haupt- und ehrenamtlichen, öffentlichen und privaten Strukturen. Weder die

Herkunft, die Weltanschauung, das Geschlecht oder die sexuelle Orientierung sollen darüber entscheiden, welcher Platz einem Menschen in der Gesellschaft zugedacht sei, so

die Koordinatorin. Schirmherr ist Magdeburgs OB Lutz Trümper. Magdeburg beteiligt sich seit 1997 an der bundesweiten Veranstaltungsreihe. Inzwischen seien daraus nicht nur mehr als zwei Wochen geworden, sondern eine tagtägliche Aufgabe des gegenseitigen Respekts, des gemeinschaftlichen Miteinanders und des selbstverständlichen Austauschs über nationale und kulturelle Grenzen hinweg, so der OB. Die ganze Stadt sei gefordert, wenn es darum gehe, das Zusammenleben gemeinsam zu gestalten und einen individuellen Beitrag für ein weltoffenes Magdeburg und ein friedliches Miteinander der Völker und Kulturen zu leisten. „Integration und Interkulturalität funktionieren nur mit einer starken Zivilgesellschaft, sie sind Herausforderung und Chance zugleich“, meint Trümper.

Neben den 24 Angeboten während der interkulturellen Wochen laden die Organisatoren speziell zu zwei Veranstaltungen ein. Am Sonnabend, 17. September, beginnt um 14 Uhr in der Einsteinstadt die „längste interkulturelle Kaffeetafel“. Sie ist als große Kennenlern-Party gedacht, zu der jeder etwas mitbringt. Egal, ob jung oder alt, neu in Magdeburg oder „Ureinwohner“, Migrant oder Einheimischer, jeder ist willkommen, an der rund 80 Meter langen Tafel Platz zu nehmen und ins Gespräch zu kommen.

Am Mittwoch, 21. September, findet von 13 bis 16 Uhr im Alten Rathaus die Info-Börse „Willkommen in Magdeburg“ statt. Dort werden dann Hilfsangebote vorgestellt und Informationen gegeben, die Migranten das „Ankommen in Magdeburg“ erleichtern helfen können.

Auszug aus dem Programm der Interkulturellen Wochen

17. September: 9 Uhr, Einweltthaus, Schellingstraße. Seminar „Flucht und Asyl im Unterricht“, gedacht für Lehrer und Mitarbeiter an Schulen (ab 7. Klasse).

14. September: 14 Uhr, Einsteinstadt, „Längste interkulturelle Kaffeetafel“.

19. September: 17 Uhr, Einweltthaus, Schellingstraße. Jubiläumsgala der Deutschen aus Russland und Eröffnung der Ausstellung „Geflohen – vertrieben – angekommen“.

18. September: 18 Uhr, Volkshochschule, Leibnizstraße 23, „Angekommen in

Magdeburg“ - Themenabend für Freiwillige und Interessierte. Angebot unter anderem für ehrenamtlich Engagierte.

21. September: 13 bis 16 Uhr, Altes Rathaus, Infobörse „Willkommen in Magdeburg“.

22. September: 18 Uhr, Puppentheater, Warschauer Straße, „Toll-Fest“.

18. September: 18 Uhr, Einweltthaus, Präsentation des Interview-Buches „Gottlock-Freunde“, musikalisches Rahmenprogramm.

26. September: 19 Uhr, Café Central, Sternstraße, Dokumentationsfilm „Boy“, anschließend Gesprächsrunde mit der Filmmacherin.

27. September: 16 Uhr, Psychosoziales Zentrum, Liebknechtstraße, „Beratung zu dritt - Die Bedeutung der Sprachvermittlung in der Flüchtlingsarbeit“, gedacht für Berater und ehrenamtliche Helfer, Sprachvermittler und entsprechende Behördenmitarbeiter.

18. September: 18 Uhr, Einweltthaus, Schellingstraße, „Passierschein, bitte!“ /

Dattans Erbe“, Lesung mit der Autorin Nancy Aris. 19.30 Uhr, Stadtbibliothek, Breiter Weg, „Brandgefährlich: Wie das Schweigen der Mitte die Rechten stark macht“, Lesung mit Markus Nierth und Juliane Streich.

28. September: 16 Uhr, Einweltthaus, Schellingstraße, Vermissage „Kunst kennt keine Grenzen“, 17 Uhr, Stadtbibliothek, Breiter Weg 109, „Spielend Deutsch - Konversationsspiele für Deutschlernende“, Angebot für Deutschlernende und jene, die

Deutsch unterrichten.

30. September: 17 Uhr, Einweltthaus, Schellingstraße, Vortrag und Diskussion zum Thema „Schlüchten Menschen eine Stimme geben - Voix Migrants“, 19.30 Uhr, Evangelische Hoffnungsmeile, Krähentieg 2, Benefizkonzert „Musik ermöglicht Trost und schöne Momente für Kinder“.

3. Oktober: 10 bis 16 Uhr, Max-Ottar-Straße, Tag der offenen Moschee.

Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V. hat 3 neue Fotos hinzugefügt — hier Rathaus Magdeburg
 Gepostet von Manja Lorenz 111 · 21. September um 20:10 · Magdeburg ·

Heute gut besuchte Infobörse „Willkommen in Magdeburg“ mit dem Magdeburger Integrationsnetzwerk im Rahmen der Interkulturellen Wochen. Großes Dankeschön allen Beteiligten!

181 erreichte Personen [Beitrag bewerten](#)

Gefällt mir · Kommentieren · Teilen

Stephan Schiller, Kiezrebellon und 8 weitere Personen

Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V. hat 3 neue Fotos hinzugefügt — hier Rathaus Magdeburg
 Gepostet von Manja Lorenz 111 · 21. September um 20:10 · Magdeburg ·

Heute gut besuchte Infobörse „Willkommen in Magdeburg“ mit dem Magdeburger Integrationsnetzwerk im Rahmen der Interkulturellen Wochen. Großes Dankeschön allen Beteiligten!

181 erreichte Personen [Beitrag bewerten](#)

Gefällt mir · Kommentieren · Teilen

Stephan Schiller, Kiezrebellon und 8 weitere Personen



Bitte recht freundlich: Ein Foto vom wirklich TOLlen Nachmittag

Im Puppentheater ist gestern Nachmittag der Verein für „Toleranz Lernen und Leben“, kurz TOLL, gegründet worden. Die Gründungsmitglieder werden hier von einer jungen Fotografin im Bild festgehalten. Der gemeinnützige Verein TOLL e. V. dient der Integration von Flüchtlingen und Migranten, schwerpunktmäßig von

Kindern, Jugendlichen und Familien. Vereinsvorsitzende ist Juliana Luisa Gombé (Bildmitte). Geplant ist, die Vereinsprojekte immer gemeinsam mit deutschen und ausländischen Teilnehmern umzusetzen. Dazu gehören Gesprächsrunden zu Themen wie Umweltbewusstsein und Kinderrechte. Mit einem Kompetenzkompass

soll in Veranstaltungen auf die individuellen Probleme und Bedürfnisse länger Eltern eingegangen werden. Mit Kindern und deren Familien gestalten die Vereinsmitglieder Exkursionen in die Natur, zu kulturellen Orten, Kochen, tanzen und musizieren gemeinsam. Auch reine Mädchengruppen soll es geben.

Foto: Uli Lücke

Autor interviewt die „Ostblockfreunde“

Altstadt (ha) • Menschen mit Migrationsgeschichte kommen in Deutschland am zweithäufigsten aus den Gebieten der ehemaligen Sowjetunion. So auch Autor Robert Klein und seine „Ostblockfreunde“, nach denen er seinen gleichnamigen Interview-Band benannte. Wie seine Eltern sind auch die seiner Interviewpartner als Spätaussiedler oder jüdische Kontingentflüchtlinge zwischen 1994 und 2004 nach Deutschland gekommen. Ab 18 Uhr stellt er heute sein Buch im Einwelthaus, Schellingstraße 3-4, vor. Für die musikalische Begleitung sorgen „The Sharks“.

23.09.2016

22.09.2016

Deutschkurs am Spielbrett

Neues Angebot in der Stadtbibliothek startet morgen / Für Lernende und Muttersprachler

„Spielend Deutsch lernen“ sollen die Teilnehmer eines neuen Angebots in der Stadtbibliothek, das morgen startet. Gesellschaftsspiele helfen dabei als Sprachvermittler.

Von Stefan Harter
Altstadt • „Ein Spielenachmittag ist doch typisch deutsch“, stellt Miriam Schmidt fest. In ihrer WG-Zeit hätten die deutschen Mitbewohner regelmäßig nachmittags zusammengesessen und gespielt, während die Freunde aus China oder Thailand kopschüttelnd meinten: „Das ist doch nur was für Kinder.“ Dabei sind Gesellschaftsspiele die ideale Kommunikationsmöglichkeit und darum auch bestens geeignet, um eine Sprache zu lernen, findet Schmidt.

Deshalb lädt sie mit ihrer Kollegin Alexandra Drews morgen ab 17 Uhr erstmals zu einem Spieleabend für alle Deutschlernenden ein. In der Internationalen Bibliothek der Stadtbibliothek, Breiter Weg 109, sind aber auch alle Muttersprachler zum Mitspielen willkommen.

Das Bildersuchspiel „Pictureka“ liegt dann zum Beispiel auf dem Tisch, bei dem die gesuchten Begriffe schnell



gefunden werden müssen. Bei „Concept“ muss der Suchbegriff mit möglichst wenigen Bildern erklärt werden. Ob das Erzählspiel „Stories“ oder auch „Dixit“, die Spiele haben alle eins gemeinsam: Man muss miteinander reden, um sie spielen zu können.

„Wir hoffen auf regen Zuspruch“, sagt Miriam Schmidt. Denn ist das der Fall, soll das

Angebot zur festen Institution am letzten Mittwoch im Monat werden. Sie hat selbst gute Erfahrungen als Französischlernende gemacht, als sie bei Spielenachmittagen die Sprache besser lernen konnte, wie sie erzählt. „Außerdem wollen wir als Bibliothek auch das Wohn-

zimmer von den Leuten sein und bieten deshalb solche Nachmittage an“, erklärt sie weiter.

Bei den internationalen Bibliotheksführungen, zum Beispiel für die Integrationskurse

Miriam Schmidt leitet das neue Angebot der Stadtbibliothek „Spielend Deutsch lernen“, das morgen startet.

Foto: Stefan Harter

von Bildungsträgern, sei das Interesse an den Spielenachmittagen groß gewesen, berichtet sie. „Anders als im Kurs ist hier eine ungezwungene Atmosphäre, hier wird keiner geprüft“, sagt die Bibliothekarin.

Die Lehren von Tröglitz

Interkulturelle Wochen 2016 gehen mit Lesungen von ehemaligem Ortsbürgermeister und Russlandkennerin weiter

Altstadt (ha) • Die Veranstaltungen zu den Interkulturellen Wochen 2016 gehen weiter. Am heutigen Dienstag gibt es gleich mehrere Möglichkeiten teilzunehmen:

Im März 2015 tritt Markus Nierth als Bürgermeister der Ortschaft Tröglitz im Burgenlandkreis zurück, als fremdenfeindliche Hetze gegen eine geplante Asylunterkunft im Ort auch für ihn und seine Familie bedrohliche Züge annimmt. Die Medien berichten ausführlich über seine Situation - und bald darauf steht das für die Flüchtlinge vorgesehene Haus in Flammen. Die Täter werden nie gefunden.

Gemeinsam mit Journalistin Juliane Streich hat Nierth seine Erfahrungen in dem Buch „Brandgefährlich. Wie das Schweigen der Mitte die Rechten stark macht“ niedergeschrieben, das er heute ab 19.30 Uhr in der Stadtbibliothek, Breiter Weg 109, vorstellt. Das Gespräch mit Markus Nierth führt der Rechtsexpertenmusexperte David Begrich. Der Eintritt ist frei.

Die Vorfälle im Süden von Sachsen-Anhalt werden ebenso geschildert wie Hintergründe und Strukturen. Die Autoren fragen, woher gerade in der Gemeinde im Süden Sachsen-Anhalts die Vielzahl an „Wut-



Der ehemalige Ortsbürgermeister von Tröglitz, Markus Nierth. Foto: Hendrik Schmidt/dpa

bürgern“ kommt und welchen Einfluss Erfahrungen mit dem Ende der DDR, mit der Krise des Euros oder das Gefühl allgemeiner Politikverdrossenheit auf diese Entwicklung haben.

Bei einer weiteren Lesung im Einewelthaus, Schellingstraße 3-4, erzählt Autorin Nancy Aris vom zaristischen Russland, vom Ende der Sowjetunion und von der Gegenwart unter Putin. Ihr neuer Roman „Dattans Erbe“ zeigt, wie widersprüchlich ein Tintauchen in Vergangenes sein kann und wie beschränkt historische Erkenntnis ist. Bereits mit ihrem ersten Buch „Passierschein, bitte! Nachtnotizen aus Wladiwostok“ machte sich Nancy Aris auf die Suche nach Spuren der deutschen Kaufleute Kunst und Albers. Dabei geriet sie in skurrile Situationen und lernte unaufrichtig neue Leute ken-

nen: segelnde Nudisten, Maxim, der Vorlesungen im Café hält, und Irina, das wandelnde Gedächtnis der Stadt. Der Eintritt kostet hier 5 Euro.

Im Psychosozialen Zentrum für Migrantinnen und Migranten in Sachsen-Anhalt (PSZ), Liebknechtstraße 55, findet von 16 bis 18 Uhr eine Veranstaltung zum Thema „Beratung zu dritt“ statt. Dabei wird sich über die Chancen, Herausforderungen und Auswirkungen der Arbeit mit Dolmetschern in der Flüchtlingsarbeit ausgetauscht. Anmeldung hierfür per E-Mail an hoffmann@pszsachsen-anhalt.de oder unter Tel. 63 10 98 07.

27.09.2016

Laute trifft Kammerchor

Benefizkonzert in der Hoffnungskirche

Neustädter See (ha) • Der syrische Künstler Issa Fayad ist heute Abend ab 19.30 Uhr Gastmusiker beim Benefizkonzert der Hoffnungsgemeinde im Rahmen der Interkulturellen Wochen 2016. In der Hoffnungskirche, Krähenstieg 2, spielt er auf seiner Laute und singt dazu arabische Lieder. Auf dem Konzert soll mit einer spannenden Mischung verschiedener kultureller Traditionen für eine tolerante Stadt gewonnen werden. Oberbürgermeister Lutz Trümper hat die Schirmherrschaft übernommen. Neben dem syrischen Künstler wird der Kammerchor der Biederitzer Kantorei unter der Leitung von Michael Scholl zusammen mit Christopher Lichtenstein an der Orgel Gesänge aus der Zeit der Reformation aufführen.

Magdeburger Werke

Im Mittelpunkt stehen dabei Kompositionen, die in Magdeburg entstanden sind, wie die festliche achtstimmige Motette „Jubilae Deo“ von Friedrich Weißensee. Weiterhin sind Werke von Schütz, Palestrina und Bach zu hören. Christopher Lichtenstein wird die berühmte d-Moll-Toccata von Johann Sebastian Bach spielen.

Der Eintritt ist frei. Es wird um Spenden für die Arbeit des Kinderhospizes der Pfläferschen Stiftung gebeten. Nach dem Konzert lädt das „Café Krähe“ zu einem internationalen Buffet ein.

30.09.2016

Muslime stellen sich Fragen der Anwohner

Moschee öffnet zum Tag der Deutschen Einheit die Türen

Mehr als 300 Besucher haben am Montag die Möglichkeit genutzt und hinter die Kulissen der Moschee geschaut - darunter auch viele Anwohner.

Von Alexander Dinger Magdeburg • Eines Tages habe sie eine Einladung im Briefkasten gehabt, sagt Christa Roggensack. Die 57-Jährige wohnt in Sichtweite zum islamischen Gemeindezentrum an der Mas-Ottee-Straße. „Ich bin neugierig. Natürlich interessiert es mich, wie es hier drinnen aussieht“, sagt sie. Bis auf Urlaube in Ägypten und Marokko habe es in ihrem Leben bislang wenige Berührungspunkte mit dem Islam gegeben. Und nun steht - quasi vor ihrer Haustür - auf einmal eine Moschee. Oberbürgermeister Lutz Trümper fauste es bei einer Diskussion so zusammen: „Die Gemeinde wird von allen Seiten beiaugt.“

Wie dieses Beiaugen aussehen kann, sieht man am Montag in der Moschee. Da steht Asmaa Al-Hamid umringt von mehreren Sensationsjägern und beantwortet ruhig und freundlich die vielen Fragen, die auf sie einprasseln. Die am häufigsten gestellte lautet mit Abstand: „Müssen Sie das Kopftuch tragen?“ Die 18-jährige Schülerin lächelt und erklärt dann, dass sie das aus freien Stücken tue und sie es zudem auch modisch schön finde. Eine ältere Frau streichelt Asmaa Al-Hamid über die Hand und sagt: „Siehst Ihnen ja auch wirklich gut.“ Die 18-Jährige geht in die 12.

Klasse an der Integrierten Gesamtschule Willy Brandt. In ihrer Klasse ist sie die einzige junge Frau mit Kopftuch. In der Schule gebe es noch eine Muslima, die sich aber gegen das Kopftuch entschieden habe. „Am Anfang wurde ich schräg angeschaut, aber mittlerweile ist das für meine Mitschüler normal“, sagt Asmaa Al-Hamid, deren Vater auch Imam der muslimischen Gemeinde in Magdeburg ist.

Genau wie seine Tochter ist auch er umringt von Männern und Frauen und beantwortet Fragen. Er berichtet von seiner Heimat in Syrien und wie der Islamische Staat den Islam missbrauche, „Sicherheit ist für meine Gemeinde, meine Familie und mich das Wichtigste“, sagt Al-Hamid.

Als Insider achte er etwa sehr genau darauf, was für Muslime in das Gemeindezentrum kommen, versichert er seinen Zuhörern. „Wir stehen auch im Austausch mit den Behörden.“ Erst kürzlich habe er sich etwa mit Jochen Hollmann, dem Chef des sachsen-anhaltischen Verfassungsschutzes, getroffen. „Bei dem kleinsten Hinweis auf extremistische Strömungen werden wir selbst aktiv und melden das“, sagt Al-Hamid.

Eine Besucherin, die ihren Namen aber nicht in der Zeitung lesen möchte, nickt anerkennend und sagt: „Wir müssen alle ehrlicher werden in der Debatte. Muslime müssen Probleme klar benennen und wir Deutschen müssen aufhören, entweder alles durch die rosarote Brille zu sehen oder alles schlecht zu finden.“



Vor der Moschee gab es einen großen Spezialitätenstand.

Foto (5): Alexander Dinger



In einer großen Diskussionsrunde wurden Fragen aus dem Publikum beantwortet. Auf dem Podium saßen (v.l.): Michael Marquardt (Auslandsgesellschaft), Wolfgang Schuth (AwO), Moawta Al-Hamid (Iqama), Susanne Wiedemeyer (DGB), OB Lutz Trümper und Staatssekretärin Susi Möbbbeck.



Asmaa Al-Hamid, 18 Jahre.

Christa Roggensack, 57 Jahre.

Hinweisschilder in der Moschee.

OB Trümper fordert mehr Deutschkurse

Verwaltungschef würdigt Einsatz der islamischen Gemeinde zur Integration von Flüchtlingen

Von Alexander Dinger Magdeburg • Die Podiumsdiskussion in der Moschee war prominent besetzt. Auch OB Lutz Trümper ließ sich die Debatte trotz engen Zeitplans nicht nehmen. Er habe mit dem zeitgleich stattfindenden Rathausfest in eine Feier in eigenen Haus, sagte er.

Dass Trümper sich den Termin nicht entgehen ließ, hat Gründe. Einer ist, dass die

Stadtverwaltung im vergangenen Jahr durch die hohen Flüchtlingszahlen - in Spitzenzeiten kamen 700 Menschen pro Woche - in besonderem Maße gefordert war und mit der islamischen Gemeinde eine Institution vor der Haustür hat, die Kontakt zu den meisten Flüchtlingen pflegt. „Wir helfen bei Behörden-gängen. Wir geben für mehr als 200 Kinder Sprachunterricht

und wir helfen beim Deutschlernen“, erläuterte Imam Al-Hamid. „Die Diskussionen müssen jetzt tiefer gehen“, sagte Trümper. Die Arbeit der islamischen Gemeinde sei daher sehr wichtig. „Die Leute müssen Deutsch lernen. Und das dauert seine Zeit“, so der OB. Dass zum Jahresende die Verträge von 200 Sprachlehrkräften, die jungen Flüchtlingen

die deutsche Sprache beibringen sollten, auslaufen, sei der Sache da nicht zuträglich. Auch Staatssekretärin Susi Möbbbeck würdigte das Engagement der Gemeinde. „Mit Blick auf die Anschläge in Dresden hatte ich ein mulmiges Gefühl. Dass Sie trotzdem die Tür aufmachen und den Dialog mit den Leuten suchen und sich nicht zurückziehen, ist toll“, sagte sie. Aus dem Po-

diokum gab es dafür anerkennenden Applaus. Trümper betonte bei der Debatte, dass die Verwaltung an dem Plan festhalte, die Flüchtlinge in allen Stadtteilen zu verteilen. Das betreffe auch die Schulen. „Wir wissen, dass es im Moment noch Schwerpunktschulen in der Nähe von Unterkünften gibt. Das wird sich aber noch ändern“, betonte er.

04.10.2016



- Programmflyer mit Veranstaltungsübersicht und QR-Codes zur deutschen, arabischen und französischen Übersetzung
- Langfassung des IKW-Programms im Newsletterformat auf der Webseite der AGSA

Programm Interkulturelle Wochen in Magdeburg
17. September bis 03. Oktober 2016
(Stand: 15. August 2016)

Überblick

Hintergrund und Akteur*innen der Interkulturellen Wochen 2016 in Magdeburg

17. September // 9.00-16.30 Uhr // Seminar „Nacht und Asyl im Verrückten“

17. September // 18.00 – 19.30 Uhr // „Lange Interkulturelle Kaffeezeit“ // Auftakt der IKW 2016

18. September // 11.00 Uhr // „Inhabermesse“ – 3 Jahre Lebensgemeinschaft der Deutschen aus Russland und Eröffnung der Ausstellung „geflühten... vertrieben... angeschlossen!“

Programme zur Ausstellung „geflühten... vertrieben... angeschlossen!“

19. September // 14.00 – 20.15 Uhr // „Ankommen in Magdeburg“ – Themenabend für Freiwillige und Interessierte

19. bis 30. September, wochentags 9.00 – 16.30 Uhr // „Atika ist kein Land... Atika ist ein Kontinent“

21. September // 15.00-16.00 Uhr // Infobörse „Ankommen in Magdeburg“

22. September // 18.00 Uhr bis ca. 22.00 Uhr // TALK-FEST

22. September // 18.00-20.00 Uhr // Präsentation des Interviewbuchs „Deblock-Freunde“ mit musikalischer Beilage

ab 23. September bis 30. September // Wanderausstellung „Klimafisch“ – Biofisher, Lebensmittel

24. September // 18.00 – 20.15 Uhr // „Ankommen in Magdeburg“ – Themenabend für Freiwillige und Interessierte

25. September // 18.00 bis ca. 16.00 Uhr // Mehrsprachige Stadtführung mit dem Hobbyhistoriker Wolfgang Deitz

26. bis 30. September // zwischen 10.00 und 16.00 Uhr // „Vom Wunsch auf der Suche nach 1. September...“

26. September // 18.00 – 20.15 Uhr // „Ankommen in Magdeburg“ – Themenabend für Freiwillige und Interessierte

26. September // 19.00-22.00 Uhr // „Bow“ – Dokumentarfilm und anschließendes Gespräch mit dem Filmemacher Jochen

27. September // 18.00-20.00 Uhr // „Ankommen in Magdeburg“ – Themenabend für Freiwillige und Interessierte

27. September // 18.00 – 21.30 Uhr // „Ankommen in Magdeburg“ – Themenabend für Freiwillige und Interessierte

28. September // 18.00 – 21.30 Uhr // „Ankommen in Magdeburg“ – Themenabend für Freiwillige und Interessierte

28. September // 18.00 – 21.30 Uhr // „Ankommen in Magdeburg“ – Themenabend für Freiwillige und Interessierte

29. September // 18.00 – 21.30 Uhr // „Ankommen in Magdeburg“ – Themenabend für Freiwillige und Interessierte

30. September // 18.00 – 21.30 Uhr // „Ankommen in Magdeburg“ – Themenabend für Freiwillige und Interessierte

01. Oktober // 15.00-18.00 Uhr // „Ankommen in Magdeburg“ – Themenabend für Freiwillige und Interessierte

02. Oktober // 18.00 bis ca. 16.00 Uhr // Mehrsprachige Stadtführung mit dem Hobbyhistoriker Wolfgang Deitz

03. Oktober // 18.00 – 19.00 Uhr // Tag der Offenen Museen



Programme Interkulturelle Wochen in Magdeburg
17. September bis 03. Oktober 2016

17. September // 9.00-16.30 Uhr // Seminar „Nacht und Asyl im Verrückten“

17. September // 18.00 – 19.30 Uhr // „Lange Interkulturelle Kaffeezeit“ // Auftakt der IKW 2016

18. September // 11.00 Uhr // „Inhabermesse“ – 3 Jahre Lebensgemeinschaft der Deutschen aus Russland und Eröffnung der Ausstellung „geflühten... vertrieben... angeschlossen!“

Programme zur Ausstellung „geflühten... vertrieben... angeschlossen!“

19. September // 14.00 – 20.15 Uhr // „Ankommen in Magdeburg“ – Themenabend für Freiwillige und Interessierte

19. bis 30. September, wochentags 9.00 – 16.30 Uhr // „Atika ist kein Land... Atika ist ein Kontinent“

21. September // 15.00-16.00 Uhr // Infobörse „Ankommen in Magdeburg“

22. September // 18.00 Uhr bis ca. 22.00 Uhr // TALK-FEST

22. September // 18.00-20.00 Uhr // Präsentation des Interviewbuchs „Deblock-Freunde“ mit musikalischer Beilage

ab 23. September bis 30. September // Wanderausstellung „Klimafisch“ – Biofisher, Lebensmittel

24. September // 18.00 – 20.15 Uhr // „Ankommen in Magdeburg“ – Themenabend für Freiwillige und Interessierte

25. September // 18.00 bis ca. 16.00 Uhr // Mehrsprachige Stadtführung mit dem Hobbyhistoriker Wolfgang Deitz

26. bis 30. September // zwischen 10.00 und 16.00 Uhr // „Vom Wunsch auf der Suche nach 1. September...“

26. September // 18.00 – 20.15 Uhr // „Ankommen in Magdeburg“ – Themenabend für Freiwillige und Interessierte

26. September // 19.00-22.00 Uhr // „Bow“ – Dokumentarfilm und anschließendes Gespräch mit dem Filmemacher Jochen

27. September // 18.00-20.00 Uhr // „Ankommen in Magdeburg“ – Themenabend für Freiwillige und Interessierte

27. September // 18.00 – 21.30 Uhr // „Ankommen in Magdeburg“ – Themenabend für Freiwillige und Interessierte

28. September // 18.00 – 21.30 Uhr // „Ankommen in Magdeburg“ – Themenabend für Freiwillige und Interessierte

28. September // 18.00 – 21.30 Uhr // „Ankommen in Magdeburg“ – Themenabend für Freiwillige und Interessierte

29. September // 18.00 – 21.30 Uhr // „Ankommen in Magdeburg“ – Themenabend für Freiwillige und Interessierte

30. September // 18.00 – 21.30 Uhr // „Ankommen in Magdeburg“ – Themenabend für Freiwillige und Interessierte

01. Oktober // 15.00-18.00 Uhr // „Ankommen in Magdeburg“ – Themenabend für Freiwillige und Interessierte

02. Oktober // 18.00 bis ca. 16.00 Uhr // Mehrsprachige Stadtführung mit dem Hobbyhistoriker Wolfgang Deitz

03. Oktober // 18.00 – 19.00 Uhr // Tag der Offenen Museen

Programme Interkulturelle Wochen in Magdeburg
17. September bis 03. Oktober 2016

17. September // 9.00-16.30 Uhr // Seminar „Nacht und Asyl im Verrückten“

17. September // 18.00 – 19.30 Uhr // „Lange Interkulturelle Kaffeezeit“ // Auftakt der IKW 2016

18. September // 11.00 Uhr // „Inhabermesse“ – 3 Jahre Lebensgemeinschaft der Deutschen aus Russland und Eröffnung der Ausstellung „geflühten... vertrieben... angeschlossen!“

Programme zur Ausstellung „geflühten... vertrieben... angeschlossen!“

19. September // 14.00 – 20.15 Uhr // „Ankommen in Magdeburg“ – Themenabend für Freiwillige und Interessierte

19. bis 30. September, wochentags 9.00 – 16.30 Uhr // „Atika ist kein Land... Atika ist ein Kontinent“

21. September // 15.00-16.00 Uhr // Infobörse „Ankommen in Magdeburg“

22. September // 18.00 Uhr bis ca. 22.00 Uhr // TALK-FEST

22. September // 18.00-20.00 Uhr // Präsentation des Interviewbuchs „Deblock-Freunde“ mit musikalischer Beilage

ab 23. September bis 30. September // Wanderausstellung „Klimafisch“ – Biofisher, Lebensmittel

24. September // 18.00 – 20.15 Uhr // „Ankommen in Magdeburg“ – Themenabend für Freiwillige und Interessierte

25. September // 18.00 bis ca. 16.00 Uhr // Mehrsprachige Stadtführung mit dem Hobbyhistoriker Wolfgang Deitz

26. bis 30. September // zwischen 10.00 und 16.00 Uhr // „Vom Wunsch auf der Suche nach 1. September...“

26. September // 18.00 – 20.15 Uhr // „Ankommen in Magdeburg“ – Themenabend für Freiwillige und Interessierte

26. September // 19.00-22.00 Uhr // „Bow“ – Dokumentarfilm und anschließendes Gespräch mit dem Filmemacher Jochen

27. September // 18.00-20.00 Uhr // „Ankommen in Magdeburg“ – Themenabend für Freiwillige und Interessierte

27. September // 18.00 – 21.30 Uhr // „Ankommen in Magdeburg“ – Themenabend für Freiwillige und Interessierte

28. September // 18.00 – 21.30 Uhr // „Ankommen in Magdeburg“ – Themenabend für Freiwillige und Interessierte

28. September // 18.00 – 21.30 Uhr // „Ankommen in Magdeburg“ – Themenabend für Freiwillige und Interessierte

29. September // 18.00 – 21.30 Uhr // „Ankommen in Magdeburg“ – Themenabend für Freiwillige und Interessierte

30. September // 18.00 – 21.30 Uhr // „Ankommen in Magdeburg“ – Themenabend für Freiwillige und Interessierte

01. Oktober // 15.00-18.00 Uhr // „Ankommen in Magdeburg“ – Themenabend für Freiwillige und Interessierte

02. Oktober // 18.00 bis ca. 16.00 Uhr // Mehrsprachige Stadtführung mit dem Hobbyhistoriker Wolfgang Deitz

03. Oktober // 18.00 – 19.00 Uhr // Tag der Offenen Museen

Dokumentation in Text und Bild:

Sadia Warrich (sw, Absolventin BFD mit Flüchtlingsbezug in Sachsen-Anhalt)
Björn Blumenhagen (bb, FSJ Politik und Demokratie)
Manja Lorenz (ml, Koordinatorin der IKW Magdeburg)

Redaktion und Satz:

Manja Lorenz

Kontakt

Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V.
Manja Lorenz
Schellingstraße 3-4 //39104 Magdeburg
E-Mail: ewh@agsa.de / Telefon: 0391/5371207
Web: www.agsa.de
Vi.S.d.P.: Michael Marquardt // Irrtümer vorbehalten.

Gesamtorganisation:

Auslandsgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V. &
Netzwerk für Integrations- und
Ausländerarbeit Magdeburg

Finanzierung:



www.interkulturelle-woche.de
www.integriert-in-sachsen-anhalt.de
www.integriert-in-magdeburg.de
www.willkommen-in-magdeburg.de
www.agsa.de